

## Aus dem Jungbrunnen ... ?

### „Echo“ interviewte den Nachwuchs der Freiwilligen Feuerwehr

Hat unsere Freiwillige Feuerwehr einen Jungbrunnen benutzt? Unter roten Helmen sahen wir junge Gesichter, die nicht zu dem wohlbekannten Stamm der Wehr gehören. Wir sprachen mit dem Wehrführer Heinz Vitt: „Was mir besonders am Herzen liegt, ist die Tatsache, daß unser Haus nunmehr von der Stadt gekauft ist und die Renovierungsarbeiten zügig ihren Fortgang nehmen. Die Jugendgruppe ist bereits längere Zeit im Gespräch. Die Idee dazu nahm während unseres Festes Gestalt an. Branddirektor Ahrends bestärkte unsere Pläne und kurz darauf entstand die erste Jugendfeuerwehr im Wuppertaler Bereich. Wir freuen uns über die Einsatzfreudigkeit und Begeisterung der Jungen, die zwar noch nicht an einen akuten Brandfall herangeführt werden, die aber in der Ausbildung sehr gute Ansätze zeigen.“

Wenn am Sonntagvormittag überall Ruhe herrscht, ist dies auf dem Hof der Feuerwehr nicht der Fall. Wagen werden überprüft, Schläuche getrocknet und Werkzeuge gereinigt. Eine geschäftige Tätigkeit. Die Jugendgruppe war noch zur Übung im Gelände, Zeit genug, sich umzusehen.

Anstreicher und Schreiner unter den Wehrleuten legen einen Fußboden. Ein neuer Gemeinschaftsraum wird hergerichtet. Der alte Raum soll dann als Jugendzentrum dienen. Unter Verwendung erheblicher Eigenmittel und vor allem unter Einsatz von 1500 Arbeitsstunden wird ein gemütliches Feuerwehrheim entstehen.

Die Stadt hat diese Eigeninitiative kräftig unterstützt. Beigeordneter Hallup hat sich stark eingesetzt und die Bestuhlung für den Mehrzweckraum ermöglicht. Eine Kühltheke steht zum Einbau bereit, so daß der Gerstensaft durch die Kehlen der vom Löschen durstigen Männer laufen kann. Es fällt auf, daß der Geschmack sich nicht nur lokal orientiert, sondern daß die Brauerei Stauder der Lieferant ist.

Alle Freunde und Gönner sind schon heute eingeladen, sich am 11. im 11. 1972 zur Einweihung des neuen Kameradschaftsraumes einzufinden. Sollte in diesem Zusammenhang jemand noch etwas tun wollen für die Feuerwehr, so sind Geschenke in bar oder bezogen auf die neue „gemütliche Stube“ gern gesehen.

Das ganze Haus ist eine einzige Baustelle. Schreiner — Elektriker — und Installationsarbeiten sind beendet. Das Dach ist dicht. Die Firma Tesche stürzt sich mit Eimern und Leitern auf die farbhungrigen Wände. Alles ist im Fluß, nur der Vorplatz muß noch auf die Decke warten. Sollte hier nicht Eigeninitiative Cronenberger Fachfirmen möglich sein, die schnelle Abhilfe schaffen könnte?

Draußen fährt inzwischen ein großer Feuerwehrwagen vor und heraus kommen zwölf Jugendfeuerwehrmänner mit Peter Krenzler. Arbeitsgruppen werden eingeteilt. Dann sprechen wir über Pläne.

Peter Krenzler, Mechaniker, Jugendwart: „Als die Idee einer Jugendgruppe aufkam, stellte sich mich zur Verfügung. Mir macht die Arbeit mit den Jungen Spaß. Wir treffen uns jeden Mittwoch, und alle 14 Tage am

Sonntagvormittag. Im Winter wird der Schwerpunkt auf theoretischen Unterricht gelegt. Es ist nicht nur meine Absicht, den Jungen die Grundbegriffe des Feuerwehrdienstes nahezubringen, sondern auch Jugendarbeit zu leisten. Ich denke an Diskussionen, Filmabende, Schwimmen und Turnen. Wir wollen Grund- und Leistungsschein des DLRG erwerben und beginnen jetzt mit einem DRK-Kursus in Erster Hilfe.“

Soweit Peter Krenzler, doch jetzt die 15- bis 16jährigen Jungfeuerwehrleute. Welche Motive bewegten sie, als sie sich bei der Feuerwehr anmeldeten?

Harald Baumann, Lehrling: „Durch Gespräche mit Gleichaltrigen wurde ich auf die Sache aufmerksam gemacht. Als Sprecher der Gruppe unterstütze ich den Jugendwart.“

Ulli Hauptmann, Lehrling, Schriftführer: „Wie ich dazu kam? Plötzlich war die Rede davon, und ich dachte, das ist das Richtige, da hat man auch mal eine Aufgabe und braucht nicht nur in den Tag zu träumen. Hier übernehme ich die Tagebuchführung, Anwesenheitslisten und Protokolle über Übungen und Versammlungen. Es ist ganz gut, wenn man an die Arbeit herangeführt wird. Man hat für diese Dinge dann mehr Verständnis.“

Hans-Joachim Donner, Schüler, Kassierer: „Ich finde das einfach duft. Man weiß, wohin man gehört in der Freizeit. Wir haben schon kräftig bei den Vorbereitungen zur Cronenberger Werkzeugkiste mitgeholfen. In der Kasse haben wir 200 Mark, die wir als Startkapital von den Senioren erhielten. Für den nächsten Sommer ist ein Zeltlager geplant.“

Enrico Rose, Lehrling: „Mir gefällt es besonders, mit den Geräten umzugehen. Man sieht viel Neues und ich bin mit Gleichaltrigen zusammen.“

Wolfgang Dittner, Lehrling: „Ein Freund brachte mich darauf. Ob ich die Arbeit bei der Feuerwehr einem Bundeswehrdienst vorziehen würde? Ja, ganz bestimmt.“

Jörg Scherlinski, Lehrling: „Ein Verwandter von mir ist bei der Freiwilligen. Ich hörte von der Jugendgruppe und dachte, versuche es mal. Jetzt bin ich mit ganzem Herzen dabei.“

# Zeitungsausschnitt

CE

Cronenberger Echo

Ausgabe Oktober 1972

